Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis **5** Uhr Abends angenommen im Comtoir, Berliner Straße 59, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karras, Schulstraße 9, Orsinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 116. **Charlottenburg, Freitag, den 21. Mai 1880.** **II. Jahrgang.**

Rückblicke auf die verflossene Reichstagssession.

Die Reichsboten sind nach Hause entlassen mit der unbestimmten Aussicht auf eine Herbstsession, in welcher über das Tabacksmonopol entschieden werden soll. Nachdem die Mehrheit des Reichstages einer bestimmten Entscheidung in dieser Frage eigentlich ausgewichen ist, darf derjenige, welcher vom Tabacksmonopol kein Heil erwartet, nur wünschen, daß die Herbstsession unterbliebe. — Aber die Götter mögen wissen, wie es kommen wird.

Die Arbeiten der letzten Session muß man quantitativ und qualitativ betrachten, wenn man den Werth derselben abschätzen will.

Quantitativ wird allerdings im Reichstag immer noch ganz Erstaunliches geleistet. Die Menge von Gesetzentwürfen, Berichten und Debatten ist geradezu erstaunlich, und nimmt eher noch zu als ab. Denn am Meisten mußte quantitativ geleistet werden zu jenen Zeiten, da die neuen Verfassungen, sowie die verschiedenen Codices und organischen Gesetze zu schaffen waren. Dagegen ist die Quantität der gegenwärtigen Arbeiten allerdings eine geringe. Dieses viele und allzuraſche Arbeiten bringt indessen zweifellos den Uebelstand mit sich, daß Vieles nicht so gründlich behandelt wird, als geschehen sollte. Allzuviel ist ungesund — dies alte wahre Sprichwort sollte man auch hier beachten. Aber ein großer Theil des Uebels liegt in der Diätenlosigkeit des Reichstages. Leute, die drei bis vier, oder gar fünf Monate für ihr eigenes Geld in Berlin leben sollen, suchen baldigst wieder wegzukommen. Dies ist natürlich, aber nichts destoweniger wirkt es nicht gut auf den Gang der Arbeiten.

Qualitativ betrachtet sind unter den positiven Leistungen des Reichstages die wichtigsten das Militär- und Socialistengesetz. Nach unserer unmaßgeblichen Meinung thäte der Reichstag besser, für ein recht gutes Einvernehmen mit unseren Nachbarn sorgen zu wollen, statt fortwährend die Militärlast zu erhöhen, und was das Socialistengesetz betrifft, so können wir es nicht billigen, daß ein Theil der Staatsbürger von den allgemeinen bürgerlichen Rechten ausgeschlossen sein soll, während der andere Theil sich im Genuß derselben befindet. Auch die Abänderungen der Gewerbeordnung gefallen uns nicht. Sie sind eine Folge des Sturmlaufs, den die Conservativen gegen die Gewerbefreiheit unternommen haben, und die Einschränkung der Theaterfreiheit durch welche die Kunst sozusagen unter die Obhut der Polizei gestellt ist, kann Niemandem gefallen, der nur einigermaßen freisinnige Ideen hat. Der positive Theil des Reichstages ist im Ganzen nicht grade erfreulich für den, der mit dem freisinnigen Elemente dem Strome der Reaction Dämme entgegen setzen möchte.

Erfreulicher ist die Perspective der verflossenen Session, wenn man sich vergegenwärtigt, was der Reichstag nicht acceptirt hat, oder, wenn man so sagen darf, die „negative" Seite seiner Thätigkeit. Zunächst ist da zu bemerken, daß uns diese Session keine neuen Steuern und keine Zölle gebracht hat. Ein Zoll, der Flachszoll, ist sogar wieder abgeschafft worden. Bisher ging selten eine Session an uns vorüber, ohne daß eine neue Steuer gekommen wäre. Auch diesesmal hing die Stempelsteuer über unserem Haupte, die aber glücklicher Weise beseitigt wurde. Am wichtigsten war die Ablehnung der Samoa-Vorlage. Denn wer nur einigermaßen sich mit der Sache beschäftigt hat, der mußte erkennen, daß die Samoa-Inseln durchaus nicht geeignet sind, eine deutsche Colonialpolitik zu inauguriren, wer also kein Interesse daran hatte, daß das Reich für das Haus Godeffroy in Hamburg eintrat und diesem Hause wieder aufhalf, der mußte gegen die Vorlage sein. Die Majorität der Reichstagsmitglieder war so klug, die Interessen des Reiches und die des Hauses Godeffroy nicht identisch die officiösen Blätter sehr in Harnisch brachte, im Allgemeinen aber mit Befriedigung aufgenommen werden mußte, und auch aufgenommen worden ist. In der That, was sollte aus Deutschland wohl werden, wenn es für seine Zukunft auf Samoa angewiesen wäre? Wenn unser Handel gewisse Leute nicht befriedigt, so mögen sie sich an diejenigen wenden, die uns mit Schutzzöllen beglückt haben.

Weniger entschieden war die Haltung des Reichstages in der Hamburger Frage, betreffend die Abtrennung eines Theils des Freihafengebiets, sowie die Aufhebung der Elbschiffahrtsacte. Wir möchten nicht behaupten, daß diese beiden Fragen schon gelöst seien. Unserer Meinung nach werden sie wiederkehren und da sich die Entscheidungen des Parlaments je nach den Verhältnissen ändern, so fehlen die Bürgschaften dafür, daß diese Fragen in einem befriedigenden Sinne gelöst werden. Da muß man eben abwarten, denn es läßt sich ja nur vermuthen, was kommen wird.

Der Reichstag ist entlassen ohne eine bestimmte Majorität für die Regierung. Auf beiden Seiten ist indessen eine große Verstimmung bemerkbar, die nicht zum geringsten Theile daher rührt, daß der Reichskanzler in seiner letzten Rede alle Parteien nach seiner Weise „abgekanzelt" hat. Es giebt Leute, die aus dieser Verstimmung schon den Untergang des Reiches prophezeien wollen. Wir sind nicht so ängstlich, und nach unserer Meinung kann es Nichts schaden, wenn das Parlament recht kräftig auftritt. Ob es dies thun wird?

Deutsches Reich.

△ **Abgeordneten-Haus.** Das preußische Abgeordnetenhaus erschien gestern nach seiner dreimonatlichen Vertagung fast vollzählig auf dem Platze und war nicht wenig überrascht, den Gesetzentwurf vorzufinden, welcher den Titel führt: „Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze." Nachdem es sich für die inzwischen verstorbenen Abgeordneten zu Ehren ihres Andenkens vom Platze erhoben hatte, wurden die §§ 8—23 des Organisationsgesetzes, welche die Bestimmungen über die Oberpräsidenten, Provinzialräthe und die Bezirksregierungen enthalten, nach unwesentlicher Debatte unverändert angenommen. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Berathung der Bestimmungen über den neuen Bezirks-Ausschuß.

— Von den beiden Häusern des Landtags, welche am 20. Februar bis zum 20. Mai für den Fall vertagt wurden, daß die Session des Reichstags in der Woche vor Pfingsten geschlossen werden würde, hat das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die „Prov.-Corresp." weist heute auf dieses wichtige Factum hin und schreibt dazu Folgendes: Der bei der Vertagung ausgesprochene Wunsch der Staatsregierung, daß über die vorgelegten Gesetze zur Verwaltungsreform, oder wenigstens über das wichtigste derselben, über das Gesetz, betreffend die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung, die Vereinigung mit dem Landtag in der jetzt zu beendenden Session zu Stande kommen möge, besteht mit unvermindertem Ernst fort, wie die Gründe dazu fortbestehen. Ebenso aber ist das Vertrauen der Staatsregierung unvermindert, daß die Erfüllung ihres in der Lage des Staates so tief begründeten Wunsches günstige Aussichten hat und in den Häusern des Landtags dasselbe Entgegenkommen finden werde, wie in der Commission des Abgeordnetenhauses. Allerdings hat sich die Arbeit des zweiten Theiles der Session um eine Aufgabe von hoher Wichtigkeit vermehrt, deren Vorlegung bei der Vertagung des Landtages noch nicht vorauszusehen war. Die Staatsregierung ist zu dem Entschluß gelangt, die gesetzliche Bollmacht zur milderen Handhabung mancher Bestimmungen der neueren Gesetze über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche zu beantragen.

— Mittwoch Nachmittag 2 Uhr präsidirte der Reichskanzler der Sitzung der Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr und Zoll- und Steuerwesen, — in welcher die Referenten über die Frage der Einverleibung Altona—St. Pauli in das Zollgebiet Bericht erstatteten. Wie verlautet, wurde beschlossen, beim Bundesrath den Antrag zu stellen, von dem Anschluß St. Paulis an das Zollgebiet Abstand zu nehmen, dagegen die nöthigen Vorkehrungen für den Anschluß Altonas zu treffen.

— Officiöse Correspondenzen erörtern die Frage der Reichstags-Auflösung wie eine sicher zu erwartende Maßregel. Nur die Bewilligung der „discretionären Gewalt" in Bezug auf die Maigesetze seitens des preußischen Landtages soll noch abgewartet werden, um alsdann mit dieser Gewalt bei den Neuwahlen Bresche in die Reihen des Centrums zu schießen und wenigstens die Unversöhnlichen der Partei auszumerzen. Der conservative Flügel Kleist-Retzow und Genossen soll, weil er vom Ultramontanismus untrennbar ist, ebenfalls wieder auf die Proscriptionsliste gelangen, während den Nationalliberalen, soweit sie nicht unter die „reichsfeindlichen" Freihändler fallen abermals „größerer Einfluß auf der Regierung" in Aussicht gestellt wird.

Strategische Studien.

Humoristische Erzählung von A. Mels.

43) (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Sie haben mein Wort", versetzte die Andere fast tonlos und von der erhaltenen Erlaubniß Gebrauch machend, küßte sie schnell die Hand der Generalin und verließ hastigen Schrittes das Gemach.

Als Sophie sich entfernt hatte, legte die Generalin die beiden Hände auf den Rücken, wie Napoleon es zu thun pflegte, und maß mit großen Schritten das Zimmer! Ihr Kopf war zurückgeworfen und ihre Augen glänzten.

„So", sagte sie — „so operirt man, wenn man sich fest und unerschütterlich an den Grundsätzen einer gesunden Strategik anklammert, — im Kriege wie im Leben! — Der Kampf war hart — desto erfreulicher und ruhmreicher der Sieg! . . Welch ein Beispiel könnte dieser Obrist vor Augen haben, wenn er sich nicht in eine geradezu kindische Rechthaberei . . wie verbohrt hätte! . . Jetzt müßte er doch wenigstens nachgeben; aber ich will eine jegliche Wette eingehen, daß dieses handgreifliche Resultat selbst ihn nicht überzeugen wird. — Wie ein Cadett wird er zurückkommen — gar nichts hat er bei seinem Sohne erreicht — ich bei der Sophie Alles . . und doch — ich wette darauf, wird er in dem alten Tone beharren! . . Doch obgleich Sieger . . nur nichts selbst nachher versäumen! Das ist eine Hauptpflicht!"

Und sie ging an ihren Bücherschrank, nahm das berühmte Werk von Clausewitz und suchte darin das Capitel über „die nähere Behandlung der Garnisonen, die capituliren."

IX.

Der Weltenbau, behaupten die Philosophen, habe Lücken — warum sollten sich solche im Clausewitz nicht finden?

Das Capitel, welches die Generalin suchte, fand sie nicht vor — kaum einige vage Andeutungen über diesen Gegenstand. Das verursachte ihr eine nicht unerhebliche Mißstimmung. — Auch daß der Obrist, der doch sicherlich aus der Stadt zurückgekehrt sein mußte, sich noch nicht bei ihr gemeldet hatte, war ihr auffallend und nahm ihr einen zweiten Theil ihrer guten Laune.

Und endlich ließ die Baronesse bitten, sie zu entschuldigen, wenn sie nicht an dem Nachtmahl theilnehme, da ein ungewöhnlich heftiger Kopfschmerz sie plötzlich ergriffen habe und sie sich sehr früh zu Bett zu begeben gedächte.

Diese drei Ereignisse, welche so ganz und gar gegen die von ihr so hochgehaltene Disciplin verstießen, verstimmten sie ganz ernstlich, und ihr Haushalt und die Dienerschaft mußten die Mißstimmung arg fühlen.

So verstrich der Abend, und wahrlich, er glich nicht dem Beschluß eines Tages, an dem Frau von Hohenberg ihrer Meinung nach einen so herrlichen Sieg erkämpft hatte.

Schon war sie im Begriff, ihr Schlafgemach aufzusuchen, als ein an und für sich unbedeutendes Ereigniß, dessen Tragweite sie anfangs gar nicht ahnte, doch diesen Tag auf eine seltsame und ganz unerwartete Weise beschloß.

Als sie zufälliger Weise bei dem Bücherkasten ihres verstorbenen Gemahls vorbeiging, fiel ihr Blick auf den dick in Goldbuchstaben auf dem Rücken eingeprägten Titel eines Buches.

„Von der Belagerung fester Plätze" las sie.

Das war ein Fingerzeig. Schnell hatte sie das Buch ergriffen, mit sich genommen, und während ihre alte Kammerfrau ihre Nachttoilette beendete, hatte sie eifrig darin geblättert. Das emsige Hin- und Hergehen Jener störte sie sogar und sie befahl ihr, sie allein zu lassen — sie würde das, was noch fehle, allein besorgen. Und als sie allein war, las sie mit der größten Aufmerksamkeit in dem aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts datirenden Werke.

Tiefe Ruhe herrschte in dem Landhause der Generalin von Hohenberg, als diese plötzlich in der Lectüre innehielt und ganz erschreckt vor sich hinblickte. Dann — nachdem sie sich ein wenig erholt, begann sie das, was sie so empressionirt, noch einmal zu lesen. Die betreffende Stelle lautete:

„Item soll die Uebergabe kein Grund sein, Humani-

Gang der Geschäfte“ in Aussicht gestellt wird mit dem nicht sehr discreten Bemerken, daß „vorläufig während der Berathungen des preußischen Landtags der Einfluß des Herrn von Bennigsen in seiner Abgeordnetenstellung der Regierung um Vieles nützlicher sein kann, als auf jedem andern Posten, auf den ihn etwa das Vertrauen des Monarchen berufen sollte.“ — Die einfache Notirung dieser Winke mag einstweilen genügen.

— Nach einem Special-Erlaß des Ministers des Innern vom 22. März d. J. darf die nach Nr. 5 des Circular-Erlasses des Ministers des Innern vom 26. August 1861 für zulässig erklärte stillschweigende Gestattung des Verkaufs von Wein, Rum, Arrac und dergleichen geistigen Getränken (mit Ausschluß des eigentlichen Branntweins) in vorräthig gehaltenen versiegelten Flaschen, auch ohne den Besitz einer Concession zum Kleinhandel mit geistigen Getränken, an solchen Orten, an denen dieser Verkauf bis zum Erscheinen der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 geduldet worden war, nach Emanation der letzteren nicht mehr aufrecht erhalten werden. Anlangend die Frage, ob der Verkauf von Branntwein und Spiritus in Quantitäten von einem halben Anker und darüber als ein der besonderen Concessionirung bedürfender Kleinhandel anzusehen sei, wenn die Abgabe einer solchen Quantität nicht in hölzernen Gebinden, sondern in einzelnen Flaschen, sei es zum weiteren Verkaufe oder an den Consumenten direct erfolge, so ist die Concessionspflichtigkeit eines solchen Handelsbetriebes zweifellos zu bejahen und der Erlaß vom 15. Januar 1838 nebst dem Circular-Rescript vom 12. October 1837 auch jetzt noch insofern in Giltigkeit stehend zu erachten, als die Verabfolgung von Branntwein oder von sonstigen geistigen Getränken nur dann, wenn sie in einheitlichem Gemäß von mindestens 1/2 Anker Inhalt erfolgt, den Handel als Großhandel charakterisirt.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht amtlich die Verleihung des Characters als „Commissions-Rath“ an — den Chefredacteur der „Nordd. Allg. Ztg.“, Herrn Pinoter.

— Weder in Bremen noch in Hamburg weiß man bis jetzt direct etwas von dem durch „W. T. B.“ auf Grund einer „Times“-Depesche gemeldeten Vorgehen der amerikanischen Behörden gegen europäische Dampfer.

— Aus Stallupönen schreibt man der „Pr.-Litt. Ztg.“: Da in Rußland die Aushebung von Recruten nächstens bevorsteht, so kommen schon jetzt täglich ganze Schaaren junger Leute herüber, um sich hier eine Existenz zu gründen, andere und deren Zahl ist auch nicht gering, suchen ihr Heil in der Auswanderung nach Amerika.

Ausland.

w. **Paris**, 20. Mai. Das Journal officiel veröffentlicht die Erwiderung, welche der Handelsminister Tirard dem Erzbischof von Auch ertheilte. In derselben heißt es: „Sie haben Recht, bei der Regierung auf den Geist der Mäßigung zu zählen; dieselbe gedenkt keineswegs die Religion zu verfolgen. Die Republik ist vielmehr die Regierung der Ordnung und der Freiheit und ihr oberster Grundsatz ist die Gewissensfreiheit. Die Religion hat Nichts zu befürchten, denn die Regierung, wenn dieselbe auch bestrebt ist, die Ausführung der Gesetze zu sichern, beabsichtigt doch keine Eingriffe in die freie Ausübung des katholischen Cultus.“

w. **London**, 20. Mai. In einer Versammlung hervorragender Mitglieder der conservativen Partei hielt Lord Beaconsfield eine Rede, in welcher er hervorhob, wenn die Conservativen ihren Principien treu blieben, würden sie schnell genug wieder zur Macht gelangen. Beaconsfield rieth eine mit Würde verbundene Haltung der Opposition zu beobachten. — Die Weber in Blackburn haben beschlossen, die Arbeiten zu den bisherigen Lohnsätzen wieder aufzunehmen. — Den Daily News wird aus Kabul von gestern gemeldet: Abdur Rhaman hat seine Truppen entlassen mit dem Bemerken, daß er ihrer Dienste nicht mehr bedürfe, da er keine feindseligen Absichten gegen die Engländer hege. — Wie die Daily News ferner erfahren, wird die Königin das Parlament nicht in Person eröffnen. Ueber den Inhalt der Thronrede erfährt dasselbe Blatt, in derselben werde erklärt werden, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten freundschaftliche seien; weiter würde die Thronrede die Nothwendigkeit betonen, in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten auf der Ausführung der noch restirenden Punkte des Berliner Vertrages zu bestehen. Die Förderung des europäischen Concerts sei die Hauptaufgabe der neuen Regierung, die Lösung der griechischen Frage sei jetzt der erste Zweck der englischen Politik. Hinsichtlich Afghanistans wünsche die Regierung, dort Ordnung und Frieden herzustellen, Afghanistan unabhängig zu lassen und zu einem befreundeten Nachbar Indiens zu machen.

w. **Petersburg**, 20. Mai. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin fühlte sich die Kaiserin im Laufe der letzten Woche schlechter, die Krankheitssymptome traten deutlicher hervor, die Kräfte haben etwas abgenommen.

Locales.

p. **Räthselhaft.** Bei dem Bau der Stadtbahn auf dem ehemals Renz'schen Grundstücke in der Friedrichstraße in Berlin fanden am Sonnabend mit Ausschachten beschäftigte Arbeiter ein männliches Skelett von respectabler Größe, das in seinem Innern noch die wohlerhaltenen Nieren barg. Sachverständige bekunden, daß der Cadaver höchstens 3 Jahre in der Erde gelegen haben könne, ein Umstand, der das Vorhandensein der Begräbnißstätte gerade auf dem Terrain des Circus Renz in einem räthselhaften Lichte erscheinen läßt. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Criminalpolizei, das Dunkel aufzuklären.

r. **Ein eigenthümlicher Heilungsproceß.** Der Sohn reicher Eltern, Einjährig-Freiwilliger bei einem Berliner Garde-Cavallerie-Regiment, litt vor einiger Zeit an einem schweren Lungenleiden, welches er sich jedenfalls durch eine starke Erkältung zugezogen hatte. Da die Lunge bereits afficirt war, wurde der Patient nach Italien gesandt. Doch auch die warme südliche Luft wollte bei dem jungen Mann, welcher übrigens einen herculischen Körperbau besitzt, nicht anschlagen. Da verfiel, nachdem der Patient als nicht geheilt zu seinem Regimente wieder nach Berlin zurückgekehrt war, der Regiments- und Oberstabsarzt auf die originelle Idee, dem Leidenden täglich Morgens und Abends drei rohe Eier zu verordnen Der Einjährige sollte täglich diese Arznei etwas mit Salz vermischt einnehmen. Das ist denn auch geschehen und der Patient bereits soweit hergestellt, daß er schon leichten Dienst versehen kann.

r. **Unfall.** Ein schwerer Unfall hat sich, wie man uns nachträglich mittheilt, am ersten Pfingstfeiertag auf der Chaussee von Charlottenburg nach Westend zugetragen. Der Butterhändler B. aus der Kommandantenstraße in Berlin passirte mit seinem Break, von Spandau kommend, eben die an stark abschüssiger Stelle der Chaussee liegende Brücke der Verbindungsbahn, als ein unterhalb der Brücke laufender Zug einen grellen Pfiff ausstieß, wodurch das Pferd des B. so heftig erschrak, daß es, die Kandare zwischen die Zähne beißend, alsbald den Berg herunterstürmte, die Tausende von Vergnügungszüglern, welche die Chaussee belebten, in äußerste Gefahr versetzend. Die Insassen des Wagens, aus der Familie B.'s bestehend, schwebten ebenfalls in höchster Lebensgefahr. Der auf dem Bock mit B. sitzende, hier zum Besuch sich aufhaltende Schwager desselben verlor vollends die Geistesgegenwart und wollte vom Wagen herabspringen, fiel aber so unglücklich zur Erde, daß er überfahren wurde und schwer verletzt liegen blieb. Im letzten Augenblick, als eine furchtbare Collision mit einem anderen, mit Frauen und Kindern dicht besetzten Wagen, der nicht mehr auszubiegen vermochte, unvermeidlich schien, gelang es den Bemühungen des Wagenführers, das Pferd zügelfrei zu kriegen und mit einem kraftvollen Ruck zum Stehen zu bringen; der Anprall an den anderen Wagen war aber immer noch so stark, daß der 9jährige Sohn des B. über die Seitenlehne geschleudert wurde und einen Arm brach. Schon im vorigen Jahre hatten gelegentlich eines ähnlichen Unfalles die Zeitungen dafür plaidirt, daß die unterhalb der gefährlichen Brücke durchfahrenden Locomotiven nicht pfeifen sollten; wir wiederholen angesichts des erneuten Unglücks diese Mahnung.

r. **Zweithalerstücke.** Da die Zweithalerstücke längst außer Cours gesetzt sind, aber noch immer hin und wieder im Verkehr vorkommen, so dürfte es sich empfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß man dieselben nur mit bedeutendem Verlust annehmen kann; denn der Silberwerth — und nach solchem sind Zweithalerstücke jetzt nur zu berechnen — ist nicht über 4 Mark 50 Pfg.

r. **Störche.** Die Störche müssen auf ihrer diesjährigen Wanderung übers Meer nach Europa große Verluste erlitten haben, denn seit langen Jahren sind überall auch in unserer nächsten Umgegend nicht so viel Storchnester leer geblieben wie diesmal.

r. **Theodor Wachtel.** Aus Frankfurt a. M. wird dem „Börs.-Cour.“ geschrieben: Theodor Wachtel übersiedelt bekanntlich von hier wieder nach Berlin. In den letzten Tagen verkaufte er seine hiesige Villa in der Riedenau, die er vor zwei Jahren vom Prinzen Karl von Hessen für 120,000 Mark gekauft und für deren innere Einrichtung er mehr als 80,000 Mark verausgabt hatte. Die prächtige Villa ist kaum älter als sechs Jahre. Erbaut wurde sie vom Architecten Börne (einem Neffen Ludwig Börne's). Dieser verkaufte sie an den Prinzen Karl von Hessen, welcher einige Zeit darin wohnte, dann aber Frankfurt verließ und sie leer stehen ließ. Wachtel überließ nun das Haus sammt der Einrichtung für 130,000 Mark Herrn Charles Rentlinger, einem in Frankfurt naturalisirten Deutschen, der in Paris durch fast vier Jahrzehnte ein bekanntes, namentlich zur Zeit des zweiten Kaiserreichs in Schwung gewesenes photographisches Atelier betrieb. Herr Rentlinger, der mehrfacher Millionär ist, zieht sich nun hierher in's Privatleben zurück. Wachtel aber hat mit seinen Häusern bisher allenthalben so schlechte Geschäfte gemacht — das schlechteste wohl hier in Frankfurt —, daß er sich dem Immobilienhandel wohl für immer abwenden wird.

r. **Abgelehnte Krone.** Die Ex-Kaiserin Eugenie hatte, wie man sich erinnert, vor ihrer Abreise nach dem Zulu-Lande der Pariser Kirche Notre-Dame-des-Victoires die mit Juwelen reich geschmückte Krone, welche sie bei ihrer Krönung trugen sollte, mit der Bestimmung verehrt, daß sie die Stirn der Mutter Gottes in dieser Kirche zieren solle. Der Pfarrer der Kirche, Abbé Chevojon, hat, wie jetzt verlautet, dieses Geschenk abgelehnt und die Herzogin von Monchy, welche es überbracht hatte, ersucht, es der Ex-Kaiserin nach ihrer Rückkehr aus Afrika wieder zuzustellen.

r. **Weibliche Freimaurer.** Folgendes merkwürdige Inserat findet sich in der „Voss. Ztg.“: „Damen-Freimaurerei. Unabhängige Damen, welche sich einer in Bildung begriffenen Vereinigung anschließen wollen, die nach den Principien des Oldfellowordens arbeiten will, wollen ihre Adressen unter x. in der Exped. dieser Ztg. niederlegen.“

e. **Eine W-Hymne auf das Weißbier.** Bekannt ist jener Bierspruch, welcher das Lob des bayrischen Bieres ausschließlich in Wörtern, die mit einem B beginnen, verkündigt. Ein Pendant dazu bildet der folgende Weißbierspruch mit dem Anfangsbuchstaben W., welchen wir zu Nutz und Frommen der würdigen Weißbiertrinker hiermit zum Besten geben. „Willkommen, wer wirkliches Weißbier wünscht! Weißbier werden wohl wenige Weise, wie werthvolle Waare wahrhaft würdigen. Weshalb? Wisse, weil weigenes Weißbier wunderbar wirkt, Wittwen wie Waisen wohlthut, wilden Weltschmerz wegnimmt, weisevolle Wehmuth, wonnige Wohllust, witzig wechselnde Worte, wohlgefällige Werke, wie wirrige Wallungen weckt, Wangen und Waden wärmt. Welch' wünschenswerthe Wohlthat! Wer wird Wasser würdigen wollen? Waldesel, Wallache, wahnsinnige Wiedertäufer, welle Wasserkröten, wimmelnde Würmer, windige, wetterwendische Wichte, weichselsöpfige Wucherer! Während wüste Weintrinker wieder wanken, wackeln, wirbeln, wälzen werden wie weiland Wendenkönig Wenzel, Weiala Weia wimmern werden wie Wagners Walküren. Werther Wirth! Wankelmüthige, weichliche Waschweiber wünschen, Wohlgeschmack wähnend, Wachteln, Wallnüsse, Waldmeisterbowle wie wahnliges Warmbier. Wir würdigen, waidliche, wahrhafte Weise — werde wildes, wüthendes Wetter, werde warmer Westwind — wiederholt winterkühles Weißbier, warme Wiener Würstle, Würzburger Wildbraten, Wachholder, Wermuth wie Würfelwurst! Widrigenfalls Wichse!“ — D W.!

r. **Wie steht's mit der Religion?** Ein Mann Namens Josef Wottawr hatte sich in der üblichen Weise, nämlich durch gewaltsame Handanlegung an einen Schutzmann, in Wien des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig gemacht und befand sich unter dieser Anklage vor einem Erkenntnißsenate unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes Wissiag. Hierbei wurde der Wachmann Johann K. aus Meidling als Zeuge vernommen. Zwischen diesem und dem Präsidenten entspann sich nun folgender Dialog:

— „Ihre Religion, Herr Zeuge?“

— „Christlich, Herr Präsident.“

— „Es giebt verschiedene christliche Bekenntnisse.“

— „Ja.“

— „Ich meine, ob Sie katholisch, protestantisch oder sonst etwas sind.“

— „Herr Präsident, das weiß ich nicht.“

— „Als Schutzmann sollten Sie dies aber wissen und es ist in der That kaum zu glauben, daß überhaupt Jemand nicht weiß, ob er Katholik oder Protestant ist.“

Der Schutzmann wußte es aber in der That nicht und war auch nicht in der Lage anzugeben, wann und wie ihm diese Kenntniß abhanden gekommen. — Sein Angreifer wurde schließlich mit zehn Monaten Kerker bestraft.

Berliner Nachrichten.

Berlin. Ein schwerer Diebstahl ist am ersten Feiertage gegen Abend mit unerhörter Frechheit bei dem Restaurateur Herrn Peters im Café Bellevue zu Rummelsburg verübt worden. Während etwa 2000 Menschen sich in dem Garten befanden, und fortwährend der zur Privatwohnung des Herrn Peters gehörige Flur von dem sich förmlich durch denselben wälzenden Menschenstrom belebt war, haben die Diebe die Stubenthür erbrochen. In der Wohnung haben sie demnächst das Cylinderbureau aufgesprengt und den ganzen Inhalt desselben, bestehend aus Familien-, Geschäfts- und Werthpapieren, sowie eine ganz bedeutende Summe baaren Geldes, Goldmünzen, eine goldene Uhr und eine große Masse Restaurantwäsche, gezeichnet H. P., gestohlen. Das hiesige Polizei-Präsidium ist sofort von dem Diebstahl verständigt worden, da die Vermuthung vorliegt, daß die gestohlenen Gegenstände hierhergebracht worden sind. Die Höhe der gestohlenen Geldsumme hat noch nicht festgestellt werden können. Dieselbe dürfte aber jedenfalls mehrere tausend Mark betragen. Ganz unbegreiflich ist es, daß die Diebe haben unbemerkt entkommen können.

— Auf der Oberspree von Stralau bis Köpenick sind in den Feiertagen nicht weniger als sechs Boote auf der Spree gekentert. 21 Personen waren nach der Zusammenstellung der Wasserpolizei dadurch in Lebensgefahr gerathen, jedoch wurden sie sämmtlich gerettet. Eins der

---

tatem christianam auger Auge zu lassen, soll letztere löbliche Eigenschaft sogar pos tredditionem in viel höherem Grade ausgeführt werden.“

„Item muß der Befehlshaber aber auch hier vor allen Dingen die Interessen und Ordres seines vorgesetzten dux belli im Auge behalten so wie die seiner eigenen Officiere, Subalternen und Mannschaften.“

„Item soll die gefangene Garnison und ander Kriegsvolk, so in der Festung sich befunden hat, mit großer Wachsamkeit unausgesetzt beobachtet werden, besonders, wenn sie ohne heroischen Widerstand capitulirt haben; denn exempla bezeugen, daß sothane Gefangene oft voller List sind und falscher Tücke, rebelliren, conspiriren und sogar magna cum crudelitate ihre Freiheit zu erringen suchen.“

Dieser letzte Passus war es besonders, der die Generalin mit einem Male so stutzig gemacht hatte.

Ihr war plötzlich eingefallen, daß Sophiens Widerstand doch eigentlich nicht so . . heroisch gewesen wäre, wie er hätte sein können und wie sie auch manchmal gefürchtet hatte, daß er sein würde.

Die merkwürdig schnelle Uebergabe auf Gnade und Ungnade — ihr schleuniger Abgang — dann . . ihr Nichterscheinen beim Nachmahl und der doch etwas triviale Entschuldigungsgrund dafür!!! . .

(Fortsetzung folgt.)

gekenterten Boote liegt noch auf dem Grunde der Spree. Sämmtliche Unfälle sind durch Schaukeln oder Unterspringen in den leichten Fahrzeugen entstanden.

— Einem am Engelufer wohnenden Schankwirth ist, während er zwischen 3 und 7 Uhr mit seiner Familie ausgegangen und die Wohnung ohne Aufsicht gelassen hat, ein sehr erheblicher Diebstahl an Geld und Werthsachen zugefügt worden. Es sind 600 Mark baar, bestehend in einem 500- und einem 100-Markschein und unter anderem ein silbernes Besteck mit dem eingepreßten Namen „Paul Lindner", eine silberne Kette mit goldenem Medaillon und der Photographie eines Mädchens gestohlen worden. Die Thür zu dem Kellerlocal ist mit einem Brecheisen erbrochen, wobei der Schließhaken aus dem Mauerwerk gerissen ist. Ebenso ist die Commode, worin sich das Geld befand, gewaltsam gesprengt.

— Einer der Diebe, welche den schweren Einbruch bei dem Geh. Oberregierungsrath Duncker, Karlsbad 25, in der Nacht vom 28. zum 29. April verübt haben, ist in der Person des vielfach bestraften Bildhauer Joseph in Rixdorf durch hiesige Criminalbeamte vorgestern ermittelt worden. Bei der Haussuchung fanden sich diverse Schmuckgegenstände und Pfandscheine über versetzte Sachen, welche sämmtlich aus dem Einbruch herrühren, vor, so daß die Hoffnung vorhanden ist, den größten Theil des geraubten Gutes wieder herbeizuschaffen.

Provinzial-Nachrichten.

Potsdam. In der vergangenen Nacht ist das Palmenhaus auf der Pfaueninsel abgebrannt und dabei ein großer Bestand schöner und seltener ausländischer Pflanzen vernichtet worden. Ueber die Ursache des Brandes fehlt es noch an genaueren Angaben.

Frankfurt a. O., 16. Mai. Gestern fand hier die Jahresversammlung des Vereins der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten in der Provinz Brandenburg statt. Es hatten sich Herren aus Berlin, Charlottenburg, Brandenburg, Landsberg a. d. W., Cottbus, Guben und Briezen eingefunden und vom hiesigen Gymnasium eine nicht unbeträchtliche Zahl. Um 11 Uhr wurde unter dem Vorsitze des Herrn Directors Prof. Dr. Bandow-Berlin die jährliche ordentliche General-Versammlung der Mitglieder der Unterstützungskasse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten in Berlin und der Provinz Brandenburg eröffnet. Der Jahresbericht gab ein recht erfreuliches Bild von dem immer kräftiger werdenden Zustande der Kasse und stärkte die Hoffnung auf eine dereinstige segensreiche Wirkung des Instituts. Als Maximum der jährlichen Unterstützung einer Familie wurden 300 Mark zunächst auf drei Jahre festgesetzt. Mit der Wahl der Cassenrevision pro 1880—81 schloß diese Generalversammlung, und es begann unter dem Vorsitze des Herrn Professor Dr. Pappenheim-Berlin die Jahresversammlung des Vereins der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Brandenburg. Den ersten Vortrag hielt Herr Dr P. Krüger-Berlin: „Genügt der gegenwärtige Turnunterricht für die körperliche Ausbildung der Schüler?" Mit dem Vereins- und Kassenberichte und mit der Wahl des Vorstandes wurde die Versammlung geschlossen.

Stargard i. P. Auf dem hiesigen Militär-Schießstande wurde am letzten Sonnabend Vormittags der Unterofficier Doering von der 11. Compagnie des dort garnisonirenden 9. Infanterie-Regiments erschossen. An diesem Tage wurden nämlich alle neben einander belegenen 10 Schießstände benutzt, und Doering war bei einem derselben zum Markiren der Schüsse commandirt. In dem Glauben, daß ein auf dem Nebenschießstande abgefeuerter Schuß, dem seinigen gegolten, trat er aus der schützenden Deckung hervor und erhielt in diesem Augenblicke einen vom Schießstande abgefeuerten Schuß in den Leib. Tags darauf erfolgte sein Tod.

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gefunden:

1 Damenhut, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldenes Kreuz, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Verloren:

1 goldene Nadel mit echten Steinen, 1 schwarzes Etui mit Spiegel, enth. eine Pferdebahn-Abonnementskarte, 1 schwarzes Cassimirtuch mit Franzen, 1 schwarz ledernes Portemonnaie, Inhalt 8 Mark, 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt circa 14—16 Mark, 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 2 Mark und Marke Nr. 123.

Zugelaufen:

1 Hofhund.

Charlottenburg, 19. Mai 1880.

Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Vom 20. d. Mts. ab bis auf Weiteres, ist das Charlottenburger Ufer von der Charlottenburger Brücke bis zur Sophienstraße, wegen Neubeschüttung der Chaussee, für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Charlottenburg, 18. Mai 1880.

Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Aus den im diesseitigen Bezirk gelegenen Ortschaften Rixdorf, Britz mit Buschmeierei, Treptow mit Lohmühlen, Eierhäuschen, Paulshof, Gut Marienthal und Schöneberg ist eine neue, und zwar die 5. Bezirks-Compagnie mit dem Stationsort in Rixdorf errichtet worden.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der genannten Ortschaften haben deshalb die An- und Abmeldungen ꝛc. vom 16. Mai cr. ab, dem in Rixdorf, Erkstraße Nr. 1 part. wohnhaften Bezirksfeldwebel zu erstatten.

Teltow, den 15. Mai 1880.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Louis Weinberg hierselbst gehörige, zu Charlottenburg, Kurfürstenstr. 128 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 30 Nr. 1488 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 26. Juni 1880,

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 29. Juni 1880,

Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst, Zimmer Nr. 9, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaß von 11 Ar 88 Quadratmetern zwar nur mit einem Reinertrag von 2,79 Mark veranlagt, auf Grund der gerichtlichen Taxe wird aber die Bietungscaution hiermit auf 16788,37 Mark festgesetzt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen die Taxe und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung V. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 18. April 1880.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das zur Kaufmann Carl Otto Heyl'schen Concursmasse gehörige, zu Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 17 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 13, Nr. 766 verzeichnete Fabrik-Grundstück nebst Zubehör soll

den 26. Juni 1880,

Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 16, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 29. Juni 1880,

Vormittags 11 Uhr.

ebendaselbst Zimmer 9, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Gebäudesteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 2 Ha 41 Ar 80 Qu.-M. mit einem Reinertrag von 21,54 M. und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 11631 Mk. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 5. April 1880.

Königliches Amtsgericht.

Das Büreau der 4. Bezirks-Compagnie befindet sich vom 14. Mai cr. ab: Charlottenburg, Jägerstraße Nr. 2, 2 Treppen.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando Teltow.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, d. 21. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich **Wilmersdorferstraße 42:**

2 mah. Kleiderschränke, 1 mah. Schreibsecretair, 1 mahagoni Wäscheschrank, 1 mah. Kommode, 1 Pfeilerspiegel, 1 Sopha mit grünem Bezuge, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Ausziehtisch, 1 mah. Waschtoilette mit Marmoraufsatz, 3 mah. u. versch. andere Stühle, 10 Gewehre, 1 eisern. Geldschrank, 1 kleiner Breat, 1 Pferd (kleiner Fuchs,) 1 Abeßpumpbrunnen, 1 Nähmaschine, bedeutendes Hausgeräth u. s. w.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung.

Charlottenburg, d. 18. Mai 1880.

Günther,

Königlicher Gerichtsvollzieher,

Berliner Straße 59 I.

Die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins der **Gustav-Adolf-Stiftung** werden zu einer **Versammlung** auf **Freitag den 28. Mai cr.**, Nachmittag 4 Uhr in der Luisenkirche ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Müller.

Allgemeiner Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche am Sonntag, den 23. d. M. die beschlossene Herren-Fußpartie mitmachen, werden ersucht, sich zur Besprechung am **Freitag, den 21. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, im Vereins-Lokal einzufinden.

Der Vorstand.
Laufer.

Die Annahme und Zahlstelle der Sparkasse für den Kreis **Teltow,** befindet sich im Hause Berliner Strasse 59, beim

Juwelier Rabe.

30,000 Mark werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in bester Lage gesucht. Adressen unter M. P. 1 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut gebautes Haus mit großem Hof und Garten, sichere Hypotheken, in bester Gegend, ist billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Adressen bitte abzugeben Berlin, Unter d. Linden 18 beim Portier.

Zum Gartenbesprengen

empfehlen **Gummischläuche** in haltbarer Qualität.

Wilh. Unger & Co.,
Berlin, Sebastianstraße 3.

Flora-Etablissement.

Heute und folgende Tage Nachm.: 5 Uhr

Concert. Königl. Hof-Musik-Dir. **B. Bilse.**

Kirchstr. 9, Carl Beo, Kirchstr. 9,

empfiehlt seine Localitäten u. vorzüglichen Biere.

Echte Sammet-Paletots

von 14—40 Thlr.

Cachemire u. Kammgarn-Paletots, Visites u. Talmas.

Ferner **Regenmäntel,** die neuesten Façons in größter Auswahl empfiehlt die seit 35 Jahren bestehende

Damen-Mäntel-Fabrik von

1. Lager: Spittelmkt. 9/9 zw. Kurstr. und Brücke. **D. H. Daniel Nf.** 2. Lager: Kommandantenstr. 38, Ecke Alexandrinenstr.

BERLIN.

Friseur- und Parfümerie-Artikel für Damen und Herren.

Abonnements in und ausser dem Hause. Perrücken, Toup., Locken, Flechten von 6 Mark an werden angefertigt. Flechten aus ausgekämmten Haaren werden schon à 2 Mark angefertigt bei

C. Pawlikowski,
Berlinerstr. 54, dicht am Türkischen Zelt.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 11.

Pämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hisrch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das **Vorzüglichste und Wirksamste alle Bitterwässer** empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

F. Gotzes, Hamburg,

Kielerstrasse 43,

versendet stets frisch:

Geräucherte Aale	pr. Pfd.	Mk.	**1.80**
Frische do.	„	„	**1.20**
Geräucherte Flunder	„	„	**2.20**
Große Krappen (Granaten)	„	„	**0.80**

Frische Fische, Hummer, Krebse ꝛc. zum Tagespreise billigst.

F. Gotzes, Hamburg,
Kielerstrasse 43.

Sonnen- u. Regenschirme

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

9 Schulstraße 9.

Concursmassen-Lager des Vereinslokals

Berlin, Spandauer-Str. 32, vis-à-vis dem Rathhause, directe Ecke der Probststr.

Die noch vorhandenen **Restbestände** werden zu streng fest taxirten Preisen verkauft:

Ein großer Posten **Kleiderstoffe** u. 2½ Sgr., schwere Lyoner reinseid. Kleiderripse 12½—20 Sgr. Jaquet-Sammete, Elle 5½ Sgr. Doppelbreite Cachemires in allen Farben, Taxe Elle 4½ Sgr. Schürzen- und Unterrock-Moirée in allen Farben, Taxe Elle 2½ Sgr. ⅝ breite Bielefelder, Herrenhuter, Hausmacher-, Creas-, Hemden-**Leinen**, Elle 1½ 1 Dutzend reinleinene Handtücher mit schottischer Kante 10 Sgr. 1 Dutzend irische Taschentücher 10 Sgr., ⅝ breite Dowlas, Chiffon, Shirting, Elle 10 Pf., reinlein. Damastgedecke mit 24, 12 und 6 Servietten. Tischtücher 8½ Sgr.

Gardinen Schweizer, englisch Tüll u. Zwirn, 1, 2 u. 3 Sgr. | Möbelstoffe, Portièrenstoffe u. Damaste, 2½ u. 3½ Sgr. | **Teppiche**: Brüsseler, Plüsch- Salon- u. Sopha-Taxe 17½ Sgr. bis 1½ Thlr.

große Steppdecken in allen Farben, Taxe 1⅛ Thlr. **Regenmäntel, Havelocks u. Jaquets in neuesten Façons u. Farben 10 Sgr.**

Die Verwaltung.

Tapeten, neue Muster, unglaubhaft billig! Musterkarten effectuiren wir auf Wunsch umsonst und franco! Aber nicht an Tapezierer, sondern nur an Privatleute, da wir absolut auf diese fabelhaft billig gestellte Preise, Procente nicht abgeben können! Auch senden wir keine Reisende. Ein Reisender gebraucht z. B. an Reisespesen mindestens 600 Mk. pro Monat, diese müssten doch auf die Preise geschlagen werden! Eines weiteren Commentars bedarfs nicht.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn am Rhein.

BUCHDRUCKEREI

von

GEBR. PINTHUS JR.

Charlottenburg, Berliner Strasse 59.

Avise, Briefe, Circulare in den neuest. Schreib- u. Rundschrift.
Tabellen in Schwarz- und Buntdruck.
Actien, Policen, Wechsel mit elegantem Unterdruck.
Adresskarten, Visitenkarten in der complicirtesten Form.
Preiscourante, schnell und in feinster Ausführung.
Rechnungen in Schwarz u. Bunt, mit geschmackv. Köpfen.
Zeitungen, Zeitschriften, Zeitungsbeilagen, schnell u. billig.
Werke, Brochüren in allen Sprachen und Schriften.
Hochzeits- und Tafellieder jeder Art, Kladderadatsche etc.
Alle Artikel für Gastwirthe, als Speisekarten, Servietten etc.
Diplome, Titel, Umschläge nach gelieferten und eigenen Ideen.
Steindruckerei, Lithographie. Grösste Ausw. v. Placatschr.

Eleganteste Ausführung. — Billigste Preise.

Eine
Flora-Actie
ist zu haben für den Sommer für 10 Mk. Näheres in der Expedit. dieser Zeitung.

Auf dem Dominium **Haselhorst** sind **Acker- u. Wiesen-Parzellen zu verkaufen** auch zu **verpachten**.

Dejeuners, Diners, Soupers
von 3 Mark ab ausser dem Hause sowie alle **kalten Schüsseln u. Menagen-Küche.**
Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei **W. Diessner.**

Das
Immungswesen
und die gewerbliche Arbeiterfrage
oder:
Die neue privat- und wirthschaftliche Regelung des Gewerbebetriebes.
Herausgegeben von Dr. H. Stolp.
Zu beziehen durch Otto Hontze's Verlag, Berlin, Friedrichstr. 105a
Preis 20 Pfg.

80' Eiserne Garten-Gitter
nebst 10' großem Thorweg billig zu verkaufen. Berlin, Bossstr. 6.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer nur allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

Spielwerke
4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.
Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Zeugnisse in Stärke von 20,000 Francs, darunter viele von Glocken-Spielwerken vom Glockenton bis zur Orchestrion, sowie Harfenspielwerken, Flötenwerken, Flötenspielwerken, Harmonikas, Clavecins, Pianinos, Flügeln, Orchestrions, Violinspielwerken, Violinen, Violoncellen, Contrabässen, Guitarren, Mandolinen, Zithern, Harfen, Trommeln, Pauken, Becken, Castagnetten, Triangeln, Flöten, Clarinetten, Oboen, Fagotten, Cornets, Trompeten, Posaunen, Waldhörnern, Tenorhörnern, Bombardons, Tuben, Serpents, Ophicleiden, Saxophonen, Saxhörnern, Flügelhörnern, Euphonien, Bassethörnern, Alphörnern, Harmonikas, Accordions, Concertinas, Physharmonikas, Orgelharmonikas, Orgelpfeifen, Orgelregistern, Orgelclaviaturen, Orgelpedalen, Orgelbälgen, Orgelmechanismen, Orgelgehäusen, Orgelbauzeichnungen, Orgelbaumaterialien, Orgelbauwerkzeugen, Orgelbauwerkstätten, Orgelbauern, Orgelbauerlehrlingen, Orgelbauergesellen, Orgelbauermeistern, Orgelbauerfrauen, Orgelbauerkindern, Orgelbauerhunden, Orgelbauerkatzen, Orgelbauermäusen, Orgelbauerflöhen, Orgelbauerwanzen, Orgelbauerläusen, Orgelbauerfliegen, Orgelbauermücken, Orgelbauerbremsen, Orgelbauerhornissen, Orgelbauerwespen, Orgelbauerbienen, Orgelbauerhummeln, Orgelbauerschmetterlingen, Orgelbauerraupen, Orgelbauerpuppen, Orgelbauerkäfern, Orgelbauerwürmern, Orgelbauerschnecken, Orgelbauerspinnen, Orgelbauerskorpionen, Orgelbauerskolopendern, Orgelbauerstausendfüßlern, Orgelbauerstausendbeinen, Orgelbauerstausendfüßlerbeinen, Orgelbauerstausendfüßlerbeinenden.

Hunde scheert sauber Hoffmann, Orangenstraße 10.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt, **Bismarckstraße 91, 1 Tr.**

Englische Straße 20 ist die Bel-Etage von 4 Zimmern und Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres Englische Str. 4.

Porzellan
von größter Dauer und Festigkeit für Tafel, Küche u. Haus, Chemisches Porzellan, Isolatoren 2c
Alt-Moabit 97.
H. Schomburg & Söhne.

Chamott-Steine, Platten, Röhren, Chamott-Mörtel,
= Prima-Qualität, =
= herabgesetzte Preise. =
Thonrohr, in allen Dimensionen franco Baustelle.

Erprobtes Mittel für
Hühneraugen
aus dem Safte unschädlicher Pflanzen bereitet, stillt den Schmerz augenblicklich.
Haupt-Depot bei Herrn **Max Fabian**, Apotheker und Droguerie zum Mohren in Berlin, Dresdenerstr. 52/53. Depot bei Herrn **Dr. Al. Bernard**, Apotheker in Berlin, und in vielen Apotheken.

Ein **Barbierlehrling** verlangt Schäfer, Braunsche Privatstr. 10.

Eine erfahrene **Kinderfrau** mit guten Zeugnissen und in den besten Jahren, sucht Stellung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Größere und kleinere herrsch. Wohnungen mit Gas, Wasserleitung und Garten event. auch als Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres Leibnitzstr. 15a parterre.

Leibnitzstraße 22 sind die 1. u. 2. Etage ganz oder getheilt nebst Gartenbenutzung zum 1. October zu vermiethen. Näheres dasselbst.

Eine kleine Wohnung zu verm. Königsweg bei Witzleben, Friedrich's Haus.

Spandauerstraße 5 bis 8a sind Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres 6 I.

Reitplatz 1 sind 2 elegant herrschaftl. Wohnungen, part. u. Bel-Etage von 5—6 Zim., Badezim., Gas, Wasserl. u. Garten, Umst. halber z. 1. Juli bill. zu verm. Näheres das. prt. bei Speckmann.

Leibnitzstraße 18, elegant herrschaftliche Bel-Etage, 1 Saal, 4 Zimmer, Badez, Gas, Wasserl., Garten, Umstände halber sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Charlottenburger Ufer 6 ist eine kleine Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Auskunft giebt der Vicewirth daselbst.

Krummestraße 31 ist die Beletage, bestehend aus 3 Stub. und Küche und 1 kleine Wohnung, 1 Stube und Küche zu verm.

Berlinerstraße 2, neben Thiergartenhof, sind 2 leere Vorderzimmer mit Gartenbenutzung billig zu vermiethen.

---

2 elegant möblirte Zimmer mit Balcon in der Berliner Straße sind zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Ein 1fenstr. frdl. möbl. Zimmer m. Garten-Aussicht ist billig zu verm. Bismarckstr. 106, Hof 2 Tr.

---

1 leeres Zimmer
mit Cabinet, sauber und höchst romant. gelegen, ist zu vermiethen **Bismarckstr. 91, 1 Tr.**

Eine anständige Schlafstelle ist zu vermiethen bei Kakuschke, Potsdamerstr. 15, Hof I.

---

1 Schlafstelle ist Wilmersdorferstraße 7 bei Grube, Hof 1 Tr. zu vermiethen.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.
Freitag, den 21. Mai 1880.
Opernhaus: Aladin, oder die Wunderlampe.
Schauspielhaus: Nathan der Weise.
Wallner: Der Zugvogel.
Victoria: Die Kinder des Kapitain Grant.
Friedrich-Wilhelmst.: Der kleine Herzog.
Kroll. Die weiße Dame.

Börsen-Bericht.

Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung, die Course sämmtlicher Speculationspapiere stellten sich höher. Im Vordergrunde standen Commandit, Credit und Montanwerthe; Bahnen besonders Bergische belebt; Franzosen, Lombarden; österr.-ungar. Renten und russ. Werthe still, inländische Fonds und Prior. fest, auswärtige Prior. wenig belebt, Banken fest, Bergwerke und Industriewerthe belebt und höher.

Cours-Bericht von Eduard Maass, Berliner Straße 64, nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 20. Mai 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	100.00 b
unkündbare Anleihe	4½	105.90 G
do.	4	99.80 b
Staats-Anleihe	4	99.30 b
do. 1852	4	99.90 b
Berliner Schuldscheine	3½	97,00 b
do. Neum. Schldversch.	3½	99,00 b
Berliner Stadt-Obltg.	4	103.50 b
do. do. do.	3½	94.25 G
do.	3½	108.00 b
do.	5	103.80 b
do.	3½	98.00 q
do. neue	3½	91,75 G
do.	4	100.40 b
do. neue	4½	103.30 G
Ostpreußische	3½	91.50 G
do.	4	99.50 b
do.	4½	101.50 b
Pommersche	3½	91.50 G
do.	4	99,90 b
do.	4½	102.40 b
Posensche, neue	4	99.60 G
Westpr. ritterschaftl.	3½	92.00 G
do.	4	99.75 G
do.	4½	100.70 G
do. 2. Serie	5	103.50 b
Präm.-Anleihe 1855.	3½	143.10 b
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr	—	288.75 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133.75 b
Bad. 35 Fl. Obligat.	—	174.90 G
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	97.60 b

Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	133.40 b
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126.10 G
Finnländische Loose	—	50.20 b
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	121.80 b
do. II. Abth.	5	119.80 b
Hamb. 50-Thlr.-L. p. St.	3	189.00 G
Lübecker do	3½	185.50 b
Meininger Loose	—	26.75 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	121.00 b
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	153.00 b
Amerikan. von 1885	6	— —
do. Bonds (rund.)	5	101.10 G
Ung. Gold-Rente	6	90,10 b
Oesterr. Gold-Rente	4	75.60 b
do. Papier-Rente	4½	61.7 b
do. do.	4½	61.80 q
do. Silber-Rente	4½	62.20 b
do. do.	4½	62.25 b
Russ.-Engl.-Anl. a. 1822	5	86.40 b
do. 1862	5	87.60 q
do. klein.	5	87.60 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —
do. 1870	5	83.75 b
do. 1871	5	88 80 b
do. 1872	5	83.80 b
do. 1873	5	89.40 b
Russische Anleihe 1875	4½	79.90 b
do. do. 1877	5	91.10 b
Russ. Boden-Credit	5	80.50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	151.10 b
do. do. v. 1866	5	148.25 b
do. Präm. Schatz-Obltg.	4	81.75 b
do. do. kleine	4	81.75 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	107.40 b
Berlin-Anhalter	4	115.10 b
do. Dresdener	4	19.20 b
do. Görlitzer	4	25.5 b
do. Hamburger	4	205.50 b
do. Potsdam-Magdeb.	4	99.20 b
do. Stettiner	4	115.25 b
Breslau-Schw.-Fr.	4	108.00 b
Cöln-Mindener	4	147.60 b
Magdeburg-Halberstadt	4	147.10 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.90 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3½	84.90 G
do. Lit. B.	5	— —
Rheinische	3½	158.80 b
do. Lit. B. gar.	4	99.20 b
Russ. Südwestbahn	4	65.30 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	49,00 bG
Berlin-Görlitzer	5	81.75 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	90.00 bG
do. do. A.	5	121.60 G
Rumänische St.-Pr.	8	119.25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	102.90 b
do. II. Ser.	4½	102.90 b
do. III. Ser. v. Stlzgar.	3½	91.50 G
do. do. Lit. B.	3½	91.50 G
do. do. Lit. C.	3½	88.50 b
do. IV. Ser.	4½	102.90 b
do. V. Ser.	4½	102.90 G
do. VI. Ser.	4½	103.50 G
do. VII. Ser.	5	103.00 G
do. VIII. Ser.	4½	103.00 b
do. IX. Ser.	5	107.25 G
Berlin-Görlitzer	5	102.75 b
Berlin-Potsdamer	4½	101.75 G
do. Lit. C.	4½	101.6 b
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	91,50 b
do. Lit. C. neue	4	91.50 b
do. Lit. D. neue	4	102.50 b
do. Lit. E.	4½	102.00 q
do. Lit. F	4½	101.90 b
Berlin-Stettiner I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser. u. St. gar.	4	99,50 b
do. III. Ser. do.	4	— —
do. IV. Ser. do.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	98.70 G
do. VI. Ser. do.	4	99.50 G
do. VII. Ser.	4½	106.25 G
Breslau-Schweidn. do 1876	5	106.10 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
Halle-Sorau-Guben St.-G. A. B.	4½	103.90 b
do. Lit. C.	4½	103.30 b
Magdeburg-Halberstädter	4½	101.50 G
do. v. 1865	4½	101.50 G
do. v. 1873	4½	101.50 G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.5 b
do. II. S. à 62½ Thlr.	4	— —
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99.60 b
do. III. Ser.	4	99.00 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	104.00 b
do. II. Em.	4½	104.00 b
Brsl.-Graiewo	5	87.50 bB
Charkow-Asow (gar.)	5	94.25 G
Charkow-Kremenetschg. (g.)	5	92.00 b
Jelez-Orel (gar.)	5	93.50 G
Jelez-Woronesch (gar.)	5	89.50 bB
Koslow-Woronesch (gar.)	5	97.50 b
do. Obligationen	5	83.60 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	93.90 b
Kursk-Charkow-Asow (Obltg.)	5	84.00 G
Kursk-Kiew (gar.)	5	99.50 b
do. kleine	5	99.50 b
Moscau-Rjäsan (gar.)	5	103,70 G
Moscau-Smolensk (gar.)	5	95.70 b
Orel-Grjasch	5	81.10 b
Rjäsan-Koslow (gar.)	5	101.00 bB
Rybinsk-Bologoye	5	87.10 b
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	93,80 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	97.60 bG
Warschau-Wien II. Em.	5	103.00 G
do. kleine	5	103.00 b
do. III. Em.	5	101.50 bG
do. kleine	5	101.50 bG
do. IV. Em.	5	101.00 bG
do. kleine	5	101.00 bG
do. V. Em.	5	100.90 bG
do. kleine	5	100.90 bG

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb.-Chart.	4	165.50 bG
Große Pferdebahn	4	154.25 b
Brauerei Ahrens	4	65.00 bG

Für die Redaction verantwortlich: Max Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. in Charlottenburg, Berlinerstraße 59.